

Stadler, Ernst: Dein morgentiefes Auge ist in mir, Marie (1898)

1 Dein morgentiefes Auge ist in mir, Marie.
2 Ich fühle, wie es durch die Dämmerung mich umfängt
3 Der weiten Kirche. Stille will ich knien und warten, wie
4 Dein Tag aus den erblühten Heiligenfenstern zu mir drängt.

5 Wie kommt er sanft und gut
6 und wie mit väterlicher Hand
7 Umschwichtigend. Wann wars,
8 daß er mit grellen Fratzen mich genarrt,
9 Auf Vorstadtgassen,
10 wenn mein Hunger nirgends sich ein Obdach fand –
11 Oder in grauen Stuben mich
12 aus fremden Blicken angestarrt?

13 Nun strömt er warm wie Sommerregen über mein Gesicht
14 Und wie dein Atem voller Rosenduft, Marie,
15 Und meiner Seele dumpf verwirrt Getön hebt sanft sein Licht
16 In deines Lebens morgenreine Melodie.

(Textopus: Dein morgentiefes Auge ist in mir, Marie. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25>)